

# Beschäftigungstrends

Informationsdienst für Betriebe Nr. 6/Juni 1997

aus 1. Hand

## Ausbildungsverhalten westdeutscher Betriebe zwischen Beschäftigungsabbau und Nachwuchssicherung

### *Ausbildungssituation in umfassender Sicht der Betriebe*

Die betriebliche Berufsausbildung war wegen der angespannten Lage bei den Ausbildungsstellen der Befragungsschwerpunkt im IAB-Betriebspanel 1995, einer Arbeitgeberbefragung, die seit 1993 jährlich in denselben westdeutschen Betrieben aller Branchen und Betriebsgrößen durchgeführt wird. Die Betriebe berichteten über die Entwicklung ihrer Ausbildungskapazität, über abgeschlossene Ausbildungsverträge und unbesetzte Ausbildungsstellen, über die Zahl der Auszubildenden, über den Verbleib ihrer Ausbildungsabsolventen und über ihre Bemühungen, die Ausgebildeten im Betrieb zu halten. So entsteht ein ganzheitliches Bild der betrieblichen Ausbildungsleistung. Mit einem weitgefaßten Ausbildungsbegriff ermittelt die Befragung sowohl Ausbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HWO), als auch solche in Gesund-

heitsberufen und zum Beamten. Damit soll aus Sicht der Betriebe die gesamte Ausbildungsleistung der Wirtschaft und Verwaltungen abgebildet werden, während sich die öffentliche Diskussion meist auf die bei weitem bedeutendste Ausbildung nach dem BBiG beschränkt. Die betriebliche Gesamtsicht geht über die Berufsbildungs- und Berufsberatungsstatistik hinaus, so daß Vergleiche schwierig sind. Zum Beispiel bezeichnet sich im IAB-Betriebspanel ein gutes Drittel aller Betriebe als Ausbildungsbetriebe, während nach der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit zum 30.06. rd. ein Viertel der Betriebe „Beschäftigte in Ausbildung“ zur Sozialversicherung melden.

### *Inhalt*

#### *Ausbildungsbetriebe*

1 – 2

#### *Ausbildungsverträge u. -quoten*

3 – 6

#### *Übernahme und Betriebsbindung*

7 – 10

#### *Ausblick 1997*

11 – 12

# Ausbildungsbetriebe

## Ausbildungsaktivitäten der Betriebe

Die Frage, ob der Betrieb/die Dienststelle ausbildet, wurde zur Jahresmitte 1995 von 537.000 Betrieben, also einem Drittel aller 1,625 Millionen westdeutschen Betriebe, bejaht. Rund 488.000 Betriebe bilden nach dem BBiG bzw. der HWO aus. Ferner gaben 65.000 Betriebe an, daß sie nach anderen Ausbildungsregelungen, z.B. im Gesundheitswesen, ausbilden, und in gut 5.000 Verwaltungen gibt es Beamtenanwärter (Bild 1). Hier waren Mehrfachnennungen möglich, da einige Betriebe Ausbildungen nach mehreren Regelungen anbieten.

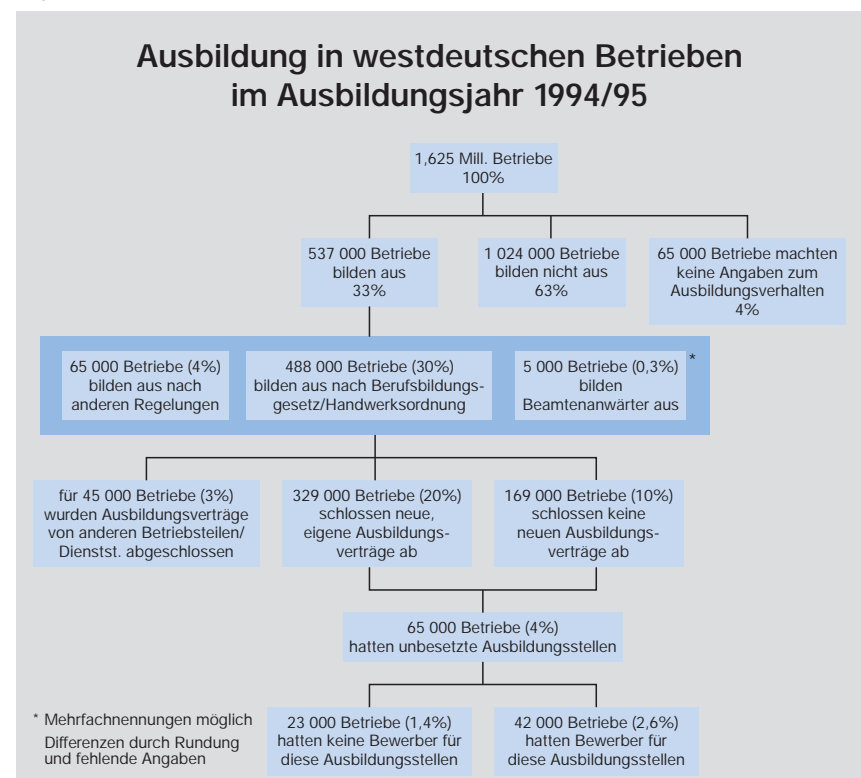
Von allen Betrieben bilden 30% nach dem BBiG bzw. der HWO aus, im Baugewerbe sind es sogar 61%, im Verarbeitenden Gewerbe und im Bergbau die Hälfte aller Betriebe. Ausbildungen nach anderen Ausbildungsregelungen wurden von 31% aller Betriebe des Gesundheitswesens genannt und von 13% aller Bildungsstätten/Verlage/Medien.

Von allen ausbildenden Betrieben schlossen 61% für das Ausbildungsjahr 1994/95 hochgerechnet 711.000

neue Ausbildungsverträge ab, darunter sind 100.000 Verträge, die unter andere Ausbildungsregelungen als BBiG oder HWO fallen und 11.000 für Beamtenanwärter. In diesen vergleichsweise hohen Angaben können auch neue Verträge mit Anlernlingen, Praktikanten, Volontären und Teilnehmern an beruflichen Fortbildungs-, Umschulungs- und Einarbeitungsmaßnahmen enthalten sein, falls Betriebe sie als „Ausbildung“ ansehen. Bis zur Befragung im III. Quartal 1995 wurden von diesen Verträgen knapp 47.000, also fast 7%, vorzeitig wieder gelöst.

Zwei Drittel aller befragten Betriebe gaben Mitte 1995 an, nicht auszubilden. Dabei handelt es sich in erster Linie um Kleinbetriebe, die vermutlich z.T. keine Ausbildungsberechtigung besitzen bzw. über keine geeigneten Ausbilder verfügen oder die nicht ausbilden möchten. Von Betrieben mit 10 bis 19 Beschäftigten bilden bereits 53% aus, und die Ausbildungsbeteiligung steigt mit der Betriebsgröße bis auf 100% (Bild 2).

Bild 1



# Ausbildungsverträge und -quoten

Tabelle 1 zeigt die Branchenverteilung von Ausbildungsbetrieben und neuen Ausbildungsverträgen. Bezogen auf alle Betriebe war der Anteil der Betriebe, die nicht ausbilden, im Hotel- und Gaststättengewerbe mit 83% überdurchschnittlich hoch. Dort

hat über die Hälfte der Betriebe weniger als 5 Beschäftigte.

Ebenfalls durch den hohen Anteil kleiner Betriebe ist erklärlich, daß drei Viertel aller Betriebe der Branchen Handel/Verkehr/Nachrichten, Bildungsstätten/Verlage/Medien und Organi-

sationen ohne Erwerbszweck/Staat nicht ausbilden. Im Baugewerbe sind es nur 39%, obwohl dort knapp die Hälfte aller Betriebe weniger als 50 Beschäftigte hat. Betriebsgrößen- und Branchenstruktur wirken auf die Ausbildungsbeteiligung.

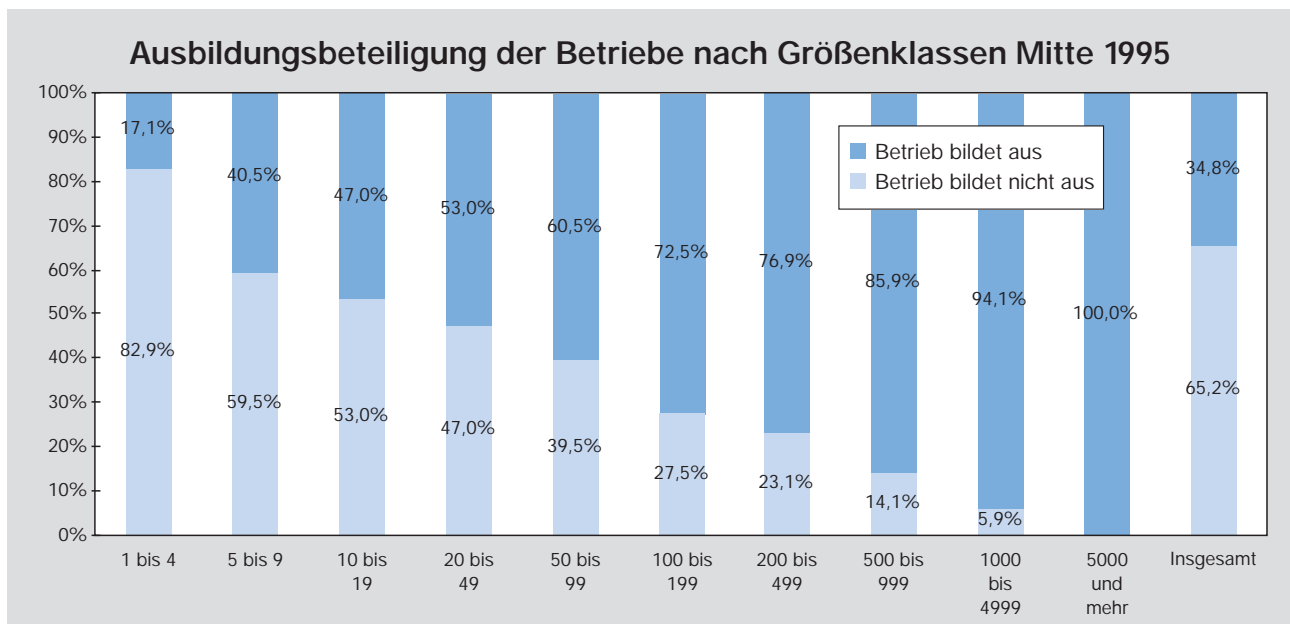
Tabelle 1

Branchen	Anteil der Betriebe, die ausbilden, an allen Betrieben und zwar nach ...			Betrieb bildet nicht aus	Anteil der abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach ...		
	BBiG/HWO	ander. Ausbildungsregelungen	Beamtenanwärter		BBiG/HWO	ander. Ausbildungsregelungen	Beamtenanwärter
Land- und Forstwirtschaft	35,4	0,0	0,4	64,6	2,8	0,0	0,0
Industrie- und Bergbau	49,7	0,3	0,0	50,2	31,9	0,8	0,0
Baugewerbe	61,4	0,2	0,0	38,6	15,8	0,5	0,0
Handel/Verkehr/Nachrichten	23,3	0,9	0,0	76,3	18,8	4,9	0,1
Kreditinstitute/Versicherungen	32,4	0,6	0,0	67,3	4,9	0,2	0,0
Gaststätten/Beherbergung	14,9	3,0	0,0	83,1	5,6	9,4	0,0
Bildungsstätten/Verlage/Medien	10,4	12,6	0,1	78,7	2,8	16,0	0,7
Gesundheitswesen	22,9	30,9	0,0	48,6	4,3	54,4	0,1
Wirtschaftsberatung/andere Dienstleistungen	31,3	1,6	0,0	67,6	9,2	3,2	0,0
Org. ohne Erwerbszweck/Staat/Sozialversicherung	17,1	6,8	5,4	75,8	4,0	10,6	99,2
<b>Insgesamt</b>	<b>31,2</b>	<b>4,1</b>	<b>0,3</b>	<b>65,2</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
Betriebe bzw. Auszubildende abs. in 1.000	488	65	5	1020	600	100	11

4% der Betriebe machten keine Angaben

Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

Bild 2



Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

# Ausbildungsverträge und -quoten

## Ausbildung und Beschäftigung nach Betriebsgrößen und Branchen

Das Ausmaß der tatsächlichen Ausbildungstätigkeit ergibt sich aus der Ausbildungsquote. Gemessen wird der Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten zu einem Stichtag (hier am 30.06.1995). Dieser Stichtag liegt zwischen dem üblichen Ausbildungsende im Frühjahr und dem Beginn des Ausbildungsjahres im September. Betriebe, die im Frühjahr Auszubildende hatten bzw. im Herbst haben werden, aber zur Jahresmitte häufig noch nicht, bezeichnen sich dennoch grundsätzlich als Ausbildungsbetriebe. Die Ausbildungsquote zum Stichtag kann jedoch unterzeichnet sein.

Die gesamtwirtschaftliche Ausbildungsquote betrug Mitte 1995 4,3% aller Beschäftigten. Und 34,8 % aller Betriebe beschäftigten damals mindestens einen Auszubildenden im weitesten Sinne (Tabelle 2). Von den Kleinstbetrieben mit 1 bis 4 Beschäftigten bilden nur 17% aus.

Zwar stellen Kleinstbetriebe (mit bis zu 9 Beschäftigten) über die Hälfte aller Ausbildungsbetriebe, jedoch werden fast die Hälfte aller Auszubil-

denden in Mittel- und Großbetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten qualifiziert, die 10% aller Ausbildungsbetriebe ausmachen. Eine überdurchschnittliche Ausbildungsquote weisen die Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten auf.

Die Vermutung, daß sich die Rangreihe der Ausbildungsquote nach Betriebsgrößen verändert, wenn man der Berechnung der Quote eine andere Basis zugrunde legen würde, z.B. nur die Zahl der Fachkräfte, bestätigt sich nicht. Auch bei anderer Berechnungsweise haben Kleinst- und Kleinbetriebe höhere Anteile Auszubildender an den Beschäftigten als Mittel- und Großbetriebe.

Ordnet man die Ausbildungsquoten nach Branchen, so liegen im Jahr 1995 Land- und Forstwirtschaft, Gesundheitswesen (einschließlich aller Arztpraxen) und Baugewerbe mit ihren Ausbildungsquoten deutlich an der Spitze. Organisationen ohne Erwerbszweck/Staat (allerdings ohne Beamtenanwärter) weisen die geringsten Ausbildungsquoten auf (Bild 3).

Tabelle 2

### Ausbildungsbetriebe, Auszubildende und Ausbildungsquoten nach Betriebsgröße, Mitte 1995

Betriebsgrößenklasse nach Beschäftigten	Ausbildungsbetriebe in 1000	Auszubildende in 1000	Anteil in %			Ausbildungsquote* in %
			an allen Ausbildungsbetrieben	an allen Auszubildenden	der Ausbildungsbetriebe an allen Betrieben der Klasse	
1 bis 4	106	83	19,6	6,4	17,1	4,5
5 bis 9	193	196	35,5	15,2	40,5	5,7
10 bis 19	113	187	20,9	14,5	47,0	6,2
20 bis 49	77	214	14,1	16,6	53,0	4,8
50 bis 99	24	113	4,5	8,8	60,5	3,9
100 bis 199	15	100	2,8	7,8	72,5	3,5
200 bis 499	9	142	1,7	11,0	76,9	3,6
500 bis 999	3	88	0,6	6,8	85,9	3,7
1000 bis 4900	2	121	0,3	9,4	94,1	3,3
5000 und mehr	0,1	42	0,0	3,3	100,0	3,6
<b>Kleinstbetriebe</b> (1 bis 9 Beschäftigte)	299	279	55,1	21,7	27,2	5,2
<b>Kleinbetriebe</b> (10 bis 49 Beschäftigte)	190	401	35,0	31,1	49,2	5,5
<b>Mittelbetriebe</b> (50 bis 499 Beschäftigte)	49	355	9,0	27,6	66,6	3,7
<b>Großbetriebe</b> (500 u. mehr Beschäftigte)	5	251	1,0	19,5	89,0	3,4
<b>Insgesamt</b>	<b>543</b>	<b>1288</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>34,8</b>	<b>4,3</b>

\*Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten

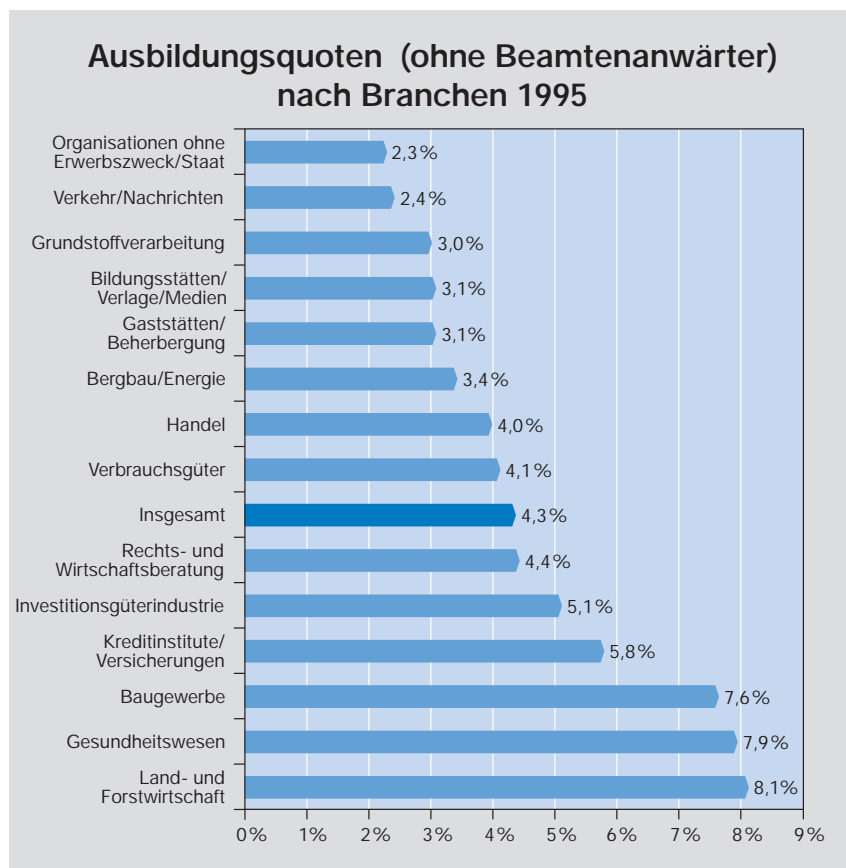
# Ausbildungsverträge und -quoten

Die Ausbildung wird von den Betrieben stets in Zusammenhang mit ihrer Beschäftigungsentwicklung gesehen. Der Verlauf von Beschäftigung und Ausbildung (Bild 4) von 1993 bis 1995 in Ausbildungsbetrieben zeigt,

daß sich die Beschäftigung kontinuierlich verringerte, die Zahl der Auszubildenden zunächst noch stagnierte, dann aber von 1994 auf 1995 dem Beschäftigtenabbau folgte, jedoch überproportional. Zurückhaltende Einstel-

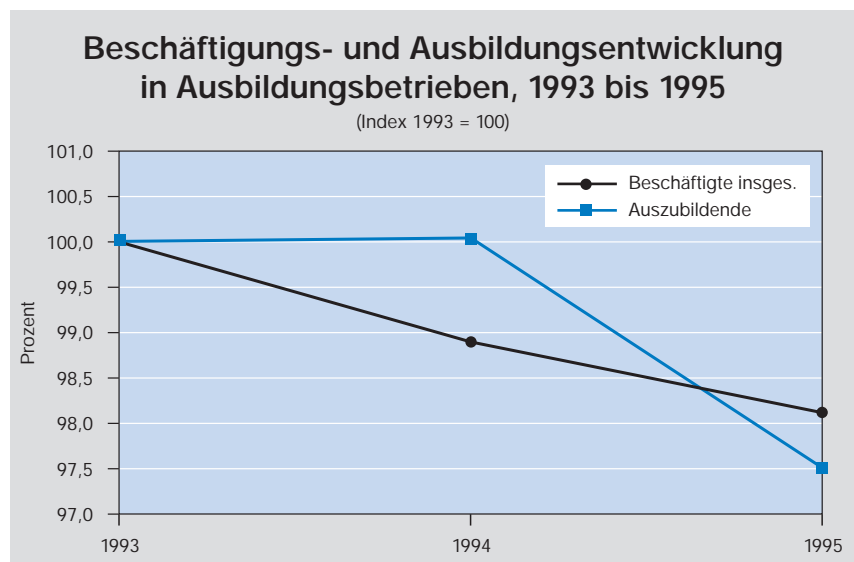
lungen zur Ausbildung mögen an wirtschaftlichen Schwierigkeiten, fehlenden Übernahmemöglichkeiten, tendenziell sinkendem Bedarf an Fachkräften und an noch nicht drängenden Nachwuchssorgen liegen.

Bild 3



Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

Bild 4



Quelle: IAB-Betriebspanel, 1. – 3. Welle, 1993 – 1995, Querschnittsvergleiche

# Ausbildungsverträge und -quoten

## Unbesetzte Ausbildungsstellen im Ausbildungsjahr 1994/1995

Tabelle 3

### Gründe für nicht besetzte Ausbildungsplätze in % der Betriebe mit unbesetzten Ausbildungsplätzen, nach Branchen 1995 – Mehrfachnennungen

Branche	Es gab keine Bewerber	In 42.000 Betrieben gab es zwar Bewerber, aber die Betriebe gaben an, daß die Bewerber ...				
		sich anderweitig entschieden haben	nicht die vom Betrieb erwartete Vorbildung hatten	die betriebl. Auswahltests nicht bestanden haben	gesundheitlich nicht geeignet waren	aus sonst. Gründen nicht den Vorstellungen des Betriebes entsprachen
Produzierendes Gewerbe	48,8	23,4	24,5	4,9	0,2	15,3
Handel/Verkehr/ Nachrichten/Banken/ Versicherungen	25,2	19,4	27,9	13,9	11,8	43,7
Private und staatl. Dienstleistungen	9,6	60,4	7,1	1,4	0,2	25,8
<b>Alle Branchen</b>	<b>36,5</b>	<b>29,0</b>	<b>22,2</b>	<b>6,3</b>	<b>2,9</b>	<b>23,7</b>
Betriebe in 1.000	22,6	18,0	13,8	3,9	1,8	14,6

Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

Im Rückblick auf das vergangene Ausbildungsjahr 1994/95 gaben 65.000 Betriebe an, daß sie fast 94.000 Ausbildungsstellen nicht besetzen konnten (Bild 1). Teils hatten die Betriebe keine Bewerber (4% von allen Ausbildungsbetrieben bzw. 1,4% aller Betriebe), teils hatten die Betriebe zwar Bewerber (8% aller Ausbildungsbetriebe bzw. 2,6% aller Betriebe), jedoch kamen aus Gründen, die zum einen die Bewerber, zum anderen die Betriebe zu vertreten hatten, keine Ausbildungsverträge zustande (Tabelle 3).

Fast ein Viertel aller nicht besetzten Ausbildungsstellen gab das Baugewerbe an, 20% der Handel und je 15% die Investitionsgüter- und die Verbrauchsgüterbranche. Vier von fünf unbesetzten Ausbildungsplätzen wurden von Betrieben mit bis zu 49 Beschäftigten genannt, die mitunter über Fachkräftemangel klagen. Je größer der Betrieb, desto höher sind

die Chancen, genügend geeignete Ausbildungsinteressenten zu finden.

Unbesetzte Ausbildungsstellen bei 4% der Ausbildungsbetriebe können viele Ursachen haben. Als wohl wichtigsten Grund nannten 36,5% dieser Betriebe fehlende Bewerber. Bei 29% dieser Betriebe gab es zwar Interessenten, doch entschieden sich die Bewerber anderweitig (Tabelle 3), und rund jeder fünfte Betrieb erklärte die Nichtbesetzung damit, daß die Bewerber nicht die vom Betrieb erwartete Vorbildung hatten. Bei knapp

einem Viertel dieser Betriebe entsprachen die Bewerber aus sonstigen Gründen nicht den betrieblichen Vorstellungen.

Eine geringe Bedeutung haben betriebliche Auswahltests (6,3%) und gesundheitliche Nichteignung (2,9%). Waren es im Produzierenden Gewerbe vor allem fehlende Bewerber, so begründeten private und staatliche Dienstleistungsbetriebe die Nichtbesetzung ihrer Ausbildungsstellen hauptsächlich damit, daß sich Bewerber anderweitig entschieden haben.

## Vorzeitige Auflösung neu abgeschlossener Ausbildungsverträge

Von allen für das Ausbildungsjahr 1994/95 abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurden bis zur Befragung (im III. Quartal 1995) knapp 47.000, d.h. 6,6%, vorzeitig wieder aufgelöst.

Einen besonders hohen Anteil vorzeitiger Auflösungen weisen Land- und Forstwirtschaft (15,8 %) sowie das Hotel- und Gaststättengewerbe (13,3%) auf. Die Vertragsauflösung erfolgt in 55% aller Fälle auf Veranlassung der Auszubildenden, jede vierte hingegen auf Initiative des Betriebes.

In der Verbrauchsgüterbranche, der Grundstoffverarbeitung, bei Banken und Versicherungen sowie in den Bereichen Bildung/Kunst/Kultur fand eine vorzeitige Vertragsauflösung überwiegend auf Wunsch der Auszubildenden statt. Bei Land- und Forstwirtschaftsbetrieben, im Baugewerbe und im Gesundheitswesen ging überdurchschnittlich häufig die Vertragslösung von den Betrieben aus.

Bei kleinen Betrieben liegt der Anteil der aufgelösten Ausbildungsverträge wesentlich höher als bei große-

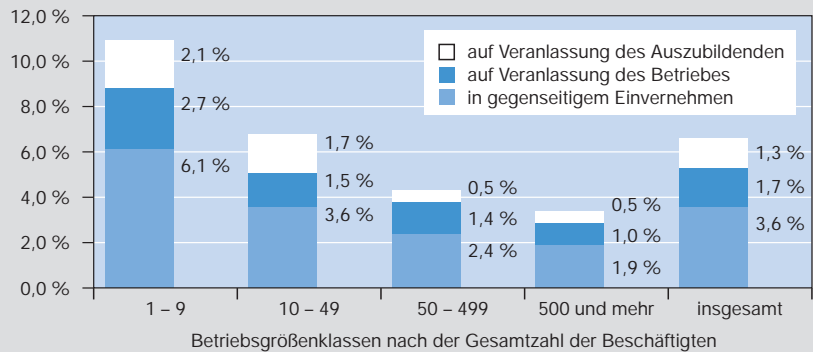
# Übernahme und Betriebsbindung

ren. Bei Kleinbetrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten wurden fast 11% aller neuen Ausbildungsverträge wieder aufgelöst, bei Großbetrieben ab 500 Beschäftigten hingegen nur 3,4%.

Wie Bild 5 zeigt, wurde etwa die Hälfte der Verträge in gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst – fast unabhängig von der Betriebsgröße. Die übrigen Vertragsauflösungen auf Initiative einer Seite wurden in Betrieben ab 50 Beschäftigten vorwiegend vom Betrieb veranlaßt, in Kleinbetrieben in gleichem Maße von Auszubildenden und Betrieben.

Bild 5

## Anteil der bis zum III. Quartal 1995 vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen für das Ausbildungsjahr 1994/95



Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

Rund 196 000 Ausbildungsbetriebe gaben an, daß sie ihre Auszubildenden zu einem erfolgreichen Abschluß führten. Nur 5% der Betriebe konnten die Zahl ihrer Absolventen nicht angeben, 187.000 Betriebe hatten somit 411.000 erfolgreiche Absolventen (Bild 6).

Knapp die Hälfte dieser Betriebe (47%) übernahm alle Ausgebildeten (162.000), wobei es innerhalb der einzelnen Branchen große Unterschiede

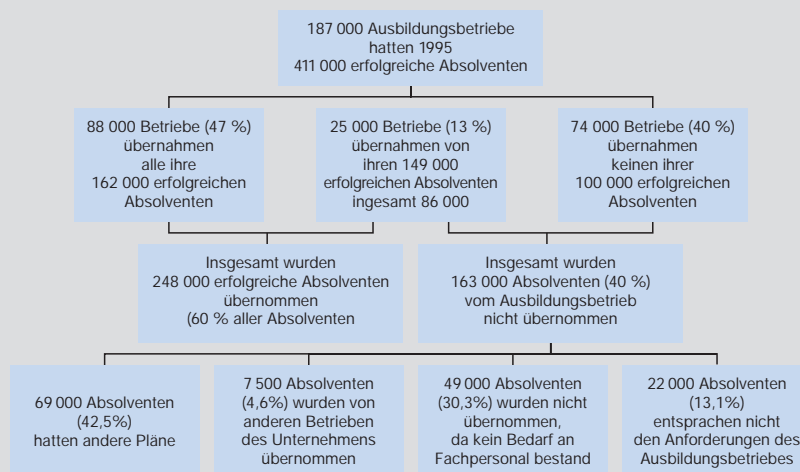
gab (vgl. Tabelle 4). Weitere 13 % der Betriebe übernahmen die Ausgebildeten teilweise (86.000). Rund 40 % der Betriebe übernahmen keinen ihrer erfolgreichen rd. 100.000 Ausbildungsabsolventen. Insgesamt wurden 60% aller Absolventen vom Ausbildungsbetrieb übernommen.

Rund 43% aller nicht übernommenen Ausgebildeten hatten selbst andere Pläne für die Zeit nach der Ausbildung. Immerhin 30% aller nicht über-

## Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse und Übernahmequoten 1995

Bild 6

### Ausbildungsabsolventen und Übernahme 1995



Differenzen durch Rundung und fehlende Angaben

Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

# Übernahme und Betriebsbindung

nommenen konnten trotz erfolgreicher Abschlußprüfung mangels Bedarf an Fachkräften nicht in ihrem Ausbildungsbetrieb bleiben, weitere 13% entsprachen nicht den Anforderungen ihres Ausbildungsbetriebes.

Während im Baugewerbe drei Viertel der Betriebe alle Ausgebildeten übernahmen, waren es bei den Bildungsstätten/Verlagen/Medien gerade 16,5%. Auch das Gastgewerbe sowie das Gesundheitswesen liegen mit einer

Tabelle 4

Branche	Ausbildungsbetriebe, in denen Auszubildende ihre Ausbildung erfolgreich beendet haben			Ausgebildete nach erfolgreichem Abschluß		
	absolut	Betriebe, die alle Ausgebildeten übernommen haben	Betriebe, die nicht alle Ausgebildeten übernommen haben	absolut	Übernommene Ausgebildete	Nicht übernommene Ausgebildete
	in 1.000	in %	in %	in 1.000	in %	in %
Land- und Forstwirtschaft*	8	30,5	69,5	8,2	33,3	66,7
Industrie- und Bergbau	47	51,2	48,8	124,1	68,0	32,0
Baugewerbe	26	75,3	24,7	38,9	76,4	23,6
Handel/Verkehr/Nachrichten	39	43,8	56,2	74,6	55,0	45,0
Kreditinstitute/Versicherung.	9	41,9	58,1	30,3	71,3	28,7
Gaststätten/Beherbergung	10	31,4	68,6	18,7	39,2	60,8
Bildungsstätten/ Verlage/Medien	4	16,5	83,5	15,8	36,7*	63,3*
Gesundheitswesen	13	27,0	73,0	38,0	52,5	47,5
Rechts- und Wirtschaftsberatung/andere Dienstlsg.	19	43,8	56,2	28,3	51,4	48,6
Org. ohne Erwerbszweck/ Staat/Sozialversicherung	12	44,0	56,0	33,9	62,5*	37,5*
<b>Alle Branchen</b>	<b>187</b>	<b>47,0</b>	<b>53,0</b>	<b>410,8</b>	<b>60,4</b>	<b>39,6</b>

\*bedingte Aussagefähigkeit wegen geringer Fallzahlen

Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

Tabelle 5

Betriebsgröße	Ausgebildete mit erfolgreichem Abschluß	nicht übernommene Ausgebildete		übernommene Ausgebildete	
		abs. in 1000	in %	abs. in 1000	in %
<b>Kleinstbetriebe</b> (1 bis 4 Beschäftigte)	69	38	55,2	31	44,8
<b>Kleinbetriebe</b> (5 bis 49 Beschäftigte)	117	52	44,3	65	55,7
<b>Mittelbetriebe</b> (50 bis 499 Beschäftigte)	128	46	35,8	82	64,2
<b>Großbetriebe</b> (500 u. mehr Beschäftigte)	96	26	27,4	70	72,6
<b>alle Betriebe</b>	<b>411</b>	<b>163</b>	<b>39,6</b>	<b>248</b>	<b>60,4</b>

Differenzen durch Rundung und fehlende Angaben

Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995



# Übernahme und Betriebsbindung

Übernahme von 31% bzw. 27% deutlich unter dem Durchschnitt von 47%. Besonders hoch war die teilweise Übernahme bezogen auf alle erfolgreichen Ausbildungsabsolventen wiederum im Baugewerbe (76%), in der Grundstoffverarbeitung (75,6%) sowie bei Banken und Versicherungen (71%). Unterdurchschnittlich fielen hingegen die Anteile in der Land- und Forstwirtschaft (33%), bei Bildungsstätten/Verlagen/Medien (37%) sowie bei Hotels und Gaststätten (39%) aus.

Rund ein Drittel der Betriebe bildet über den eigenen Bedarf aus, abzulesen am hohen Anteil nicht übernom-

mener Ausgebildeter bei Kleinbetrieben. Mit der Betriebsgröße steigt die Übernahmequote auf fast drei Viertel an (Tabelle 5).

Allerdings bedeutet eine hohe Ausbildungsleistung eines Betriebes noch keine ausreichende Versorgung mit Fachkräften. So weisen Kleinbetriebe zwar eine hohe Ausbildungsleistung auf, klagen aber gleichzeitig über Fachkräftemangel. Vermutlich stellen Kleinbetriebe vorausschauend deutlich mehr Auszubildende ein als sie später Fachkräfte benötigen, weil sie aus Erfahrung wissen, daß ihnen ein Großteil der fertig Ausgebildeten

nach Abschluß der Ausbildung abgeworben wird oder von sich aus den Betrieb verläßt.

Rund 40% der Absolventen wurden von ihrem Ausbildungsbetrieb nicht übernommen bzw. verließen den Betrieb. Die Gründe für die Nichtübernahme nach Branchen sind in Tabelle 6 dargestellt. Immerhin hatten knapp 70.000 Absolventen (43%) andere Pläne als im Betrieb zu verbleiben. Für gut 30% gab es keine Übernahmeangebote aufgrund fehlenden Fachkräftebedarfs, vornehmlich im Verarbeitenden Gewerbe.

Tabelle 6

## Gründe für die Nichtübernahme von Ausgebildeten aus betrieblicher Sicht nach Branchen 1995

Branchen	Ausgebildete mit erfolgreichem Abschluß abs. in 1.000	Anteil der Ausgebildeten, die nach erfolgreicher Ausbildung nicht übernommen werden (%)	Gründe für die Nichtübernahme Von den nicht übernommenen Ausgebildeten			
			haben ...% selbst andere Pläne	werden ...% von einem anderen Betrieb des Unternehmens übernommen	gibt es für ...% derzeit keinen Bedarf an entsprechendem Fachpersonal	entsprechen ...% nicht den betrieblichen Anforderungen
Land- und Forstwirtschaft*	8,2	66,7	48,3	0,0	51,7	0,0
Bergbau/Energie/Verarb. Gewerbe	124,1	32,0	32,9	2,8	41,6	13,3
Baugewerbe	38,9	23,6	49,2	0,0	10,6	28,5
Handel/Verkehr/Nachrichten	74,6	45,0	37,1	3,4	33,5	14,9
Kreditinstitute/Versicherungen	30,3	28,7	48,8 *	3,2 *	11,8 *	14,7 *
Gaststätten/Beherbergung	18,7	60,8	60,0	0,0	28,9	12,3
Bildungsstätten/Verlage/Medien*	15,8	63,3 *	25,8	22,5	25,0	2,2
Gesundheitswesen	38,0	47,5	64,4	1,2	21,7	35,0
Rechts- und Wirtschaftsberatung/andere Dienstleistungen	28,3	48,6	47,6	0,3	21,2	30,0
Org. ohne Erwerbszweck/Staat/Sozialversicherung *	33,9	37,5 *	35,4	19,0	31,3	5,1
<b>Alle Branchen</b>	<b>410,8</b>	<b>39,6</b>	<b>42,5</b>	<b>4,6</b>	<b>30,3</b>	<b>13,1</b>

\* bedingte Aussagefähigkeit der Gründe wegen geringer Fallzahlen; 6% der Betriebe machten keine Angaben

Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

Viele Betriebe versuchen, durch besondere Maßnahmen ihre Attraktivität für Ausgebildete zu erhöhen, die Abwanderung zu mindern und ihre Ausbildungskosten zu amortisieren.

Die Tabelle 7 zeigt, mit welchen betrieblichen Aktivitäten die Bindung Ausgebildeter an den Betrieb erhöht

werden soll. Knapp die Hälfte (45%) aller Ausbildungsbetriebe will mit zusätzlichen Angeboten ihre ausgebildeten Fachkräfte längerfristig im Betrieb halten.

Überdurchschnittlich oft finden sich solche in Betrieben der Branchen Handel/Verkehr/Nachrichten (59,8%)

**Attraktive Angebote zum Verbleib im Ausbildungsbetrieb**

# Übernahme und Betriebsbindung

Tabelle 7

## Maßnahmen zur Bindung Ausgebildeter an den Betrieb in % der Betriebe 1995, Mehrfachnennungen

Branchen	Anteil der Betriebe mit Maßnahmen an den Ausbildungsbetrieben	Weiterbildungsmaßnahmen	Individuelle Personalentwicklungspläne	Berufsbegeleitendes Studium	davon			
					Beschäftigungszusage nach dem Studium	Finanzielle Anreize/über-tarifliche Bezahlung	Attraktive Arbeitsbedingungen, Arbeitszeiten	Sonstiges
Land- und Forstwirtschaft*	20,2	81,8	15,4	0,0	0,0	36,1	27,9	6,1
Verarb. Gewerbe/Bergbau	45,5	63,8	22,5	10,4	4,4	50,4	35,7	14,4
Baugewerbe	40,3	59,2	16,2	1,3	4,6	70,7	40,7	11,6
Handel/Verkehr/Nachrichten	59,8	62,7	36,3	4,7	0,8	54,6	29,3	10,7
Kreditinstitute/Versicherungen	75,6	99,4	59,7	46,4	23,4	39,0	54,3	3,3
Gaststätten/Beherbergung	34,8	63,9	33,1	2,9	2,8	51,8	56,6	0,7
Bildungsstätten/ Verlage/Medien	34,0	85,1	16,2	5,8	0,0	6,8	27,3	14,9
Gesundheitswesen	49,8	45,2	12,6	6,1	0,4	54,4	69,8	20,5
Rechts- und Wirtschaftsberatung/ andere Dienstleistungen	41,7	68,9	15,5	8,0	3,1	58,9	63,5	4,0
Org. ohne Erwerbszweck/ Staat/Sozialversicherung*	31,8	63,5	28,2	14,6	1,5	7,7	53,9	13,8
<b>Alle Branchen</b>	<b>45,2</b>	<b>62,8</b>	<b>24,0</b>	<b>7,6</b>	<b>3,3</b>	<b>53,5</b>	<b>44,4</b>	<b>11,7</b>

\* bedingte Aussagefähigkeit wegen geringer Fallzahlen

Quelle: IAB-Betriebspanel, 3. Welle 1995

sowie bei Kreditinstituten und Versicherungen (75,6%). Einen Schwerpunkt bilden Weiterbildung (62,8%), finanzielle Anreize wie übertarifliche Bezahlung (53,5%) und attraktive Arbeitszeiten bzw. Arbeitsbedingungen (44,4%).

Insbesondere Banken und Versicherungen, deren Ausgebildete trotz hoher Übernahmequote oft andere Pläne haben, bieten viel, um ihre Fachkräfte längerfristig im Betrieb zu halten. Ganz anders sieht es dagegen in der Baubranche aus. Dort liegt in 71% der Baubetriebe der Schwerpunkt deutlich auf der finanziellen Komponente. Attraktive Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten wurden dem-

gegenüber überdurchschnittlich häufig von Dienstleistungsbranchen, wie dem Gesundheitswesen, der Gastronomie und Rechts- und Wirtschaftsberatungen angeführt, da dort teilweise aufgrund unattraktiver Arbeitszeiten und geringer Bezahlung Fachkräftemangel beklagt wird. Die Betriebe versuchen, auf diese Weise ihre Attraktivität zu steigern, wobei man deutlich eine branchenspezifische Häufung bei finanziellen Anreizen einerseits und den individuellen Weiterbildungsmaßnahmen andererseits feststellen kann. Mit steigender Betriebsgröße nimmt die Vielfalt des Angebots zu.

### Entwicklung der Ausbildungsaktivitäten bis 1997

In betrieblicher Sicht wird die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt bis 1997 angespannt bleiben und sich abhängig von den Beschäftigungsaussichten in den einzelnen Wirtschaftszweigen entwickeln (Tabelle 8).

Als wichtiges Ergebnis ist festzuhalten, daß fast drei Viertel aller Betriebe weiterhin mit einer konstanten

Ausbildungsleistung rechnen. Hervorzuheben sind hier die Bereiche Bergbau/Energie (86%) und die Banken und Versicherungen (87%). Gute Entwicklungen zeichnen sich ab in der Verbrauchsgüterbranche, bei Organisationen ohne Erwerbszweck/Staat und im Sektor Bildung/Kunst/Kultur, denn mehr als 20% aller Ausbildungs-

# Ausblick 1997

betriebe beabsichtigen, ihre Ausbildung auszuweiten. Nennenswerte Anteile von Betrieben in der Investitionsgüterbranche, im Handel und in den Rechts- und Wirtschaftsberatungen/Freien Berufen planen sogar, erstmals die Berufsausbildung aufzunehmen. Allerdings beabsichtigen 4,2% aller Betriebe bis 1997 ihre Ausbildung ganz einzustellen, in den vorangegangenen zwei Jahren sagten dies erst 1,6% der Betriebe, und nur 1% wollen die Ausbildung neu aufnehmen (1993 und 1994 wollten dies 3,8%).

Positiv jedoch ist zu vermerken, daß gut 20.000 Betriebe mehr ihre Ausbildung ausweiten, als Betriebe sie einschränken wollen. Stark rückläufig wie die Beschäftigung könnte sich das Ausbildungsplatzangebot in der Investitionsgüterbranche und im Baugewerbe entwickeln. Fast 10% aller Ausbildungsbetriebe dieser Branchen geben an, daß sie ihre Ausbildungsaktivitäten einstellen wollen.

Der Anteil der Großbetriebe, die ihre Ausbildung einschränken wollen, ist doppelt so hoch wie die durchschnittliche Quote in der Gesamtwirtschaft (8,7%).

Vergleicht man jedoch den Anteil der Großbetriebe, die ihre Ausbildung einschränken wollen, mit dem Anteil der Großbetriebe, die sie ausweiten wollen, so ist der Unterschied lediglich 1,5%-Punkte. Den Einschränkungen stehen also vergleichbare Ausweitungen gegenüber. Der Abbau von Ausbildung scheint sich dort nicht mehr im selben Maß wie bisher fortzusetzen.

6% aller Kleinbetriebe mit bis zu 9 Beschäftigten wollen ihre Ausbildung ganz einstellen (1993/94: 1,4%) und nur 1,7% wollen sie neu aufnehmen (1993/1994: 6,1%). Auch bei den Mittelbetrieben muß mit mehr Ausbildungsbeendigungen als Neuaufnahmen gerechnet werden.

Tabelle 8

## Mitte 1995 erwartete Entwicklung der Ausbildungsaktivitäten bis 1997 nach Branchen

Branchen	Zahl der Ausbildungsbetriebe nach Branchen in 1.000	Die berufliche Ausbildung wird in den kommenden zwei Jahren in ...% der Betriebe				
		gleichbleiben	ausgeweitet werden	eingeschränkt werden	ganz eingestellt werden	erstmalig aufgenommen werden
Land- und Forstwirtschaft	20,8	83,3	8,1	8,5	0,0	0,0
Bergbau/Energie	1,4	86,0	11,4	2,5	0,1	0,0
Grundstoffverarbeitung	17,7	75,3	14,2	10,2	0,2	0,1
Investitionsgüterindustrie	58,0	59,0	17,1	10,3	9,8	3,8
Verbrauchsgüter	56,4	67,6	23,4	3,3	5,7	0,0
Baugewerbe	85,4	74,7	7,1	9,3	8,9	0,0
Handel/Verkehr/Nachrichten	97,7	74,0	14,4	7,9	2,1	1,6
Kreditinstitute/Versicherung.	13,0	87,3	7,7	5,0	0,0	0,0
Gaststätten/Beherbergung	29,1	72,0	9,7	15,9	2,3	0,0
Bildungsstätten/ Verlage/Medien	10,1	66,7	21,3	12,0	0,0	0,0
Gesundheitswesen	62,9	81,2	4,9	11,4	2,5	0,0
Rechts- und Wirtschaftsberatung/andere Dienstlsg.	64,3	80,1	8,5	6,3	2,6	2,5
Org. ohne Erwerbszweck/ Staat	21,6	67,4	21,9	8,8	1,9	0,0
<b>Alle Branchen</b>	<b>538,5</b>	<b>73,7</b>	<b>12,4</b>	<b>8,7</b>	<b>4,2</b>	<b>1,0</b>
Betriebe insg. in 1.000	538,5	396,7	67,0	46,8	22,8	5,4

\* Etwa 1 % der Betriebe konnte keine Angaben zur Entwicklung der betrieblichen Berufsausbildung machen

# Ausblick 1997

## Ausblick

Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt wird bei einem weiteren Anstieg der Ausbildungsnachfrage auch in den kommenden Jahren angespannt bleiben. Wenn es der Wirtschaft nicht gelingt, wie zunächst zugesagt, ausreichend Ausbildungsplätze zu schaffen, dürfte die Anspannung mittelfristig auch nicht nachlassen. Solange die Konjunktur schwach bleibt und kein nachhaltiger Wirtschaftsaufschwung eintritt, ist von den Betrieben – jedenfalls nach den Ergebnissen dieser Untersuchung – ohne weitere Maßnahmen keine Ausweitung der Beschäftigung und damit der Ausbildung zu erwarten.

Langfristig führt vor allem ein nachhaltiger Aufschwung von Wirtschaft und Beschäftigung aus dieser Situation heraus. Und gerade dieser ist nur mit qualifizierten Fachkräften möglich. Daher gilt es in wachstumsschwächeren Zeiten Nachwuchs auszubilden und zu fördern, um so einen zukünftigen Fachkräftemangel zu verhindern. Nur eine qualifizierte Berufsausbildung kann auch in Zukunft die Wettbewerbsfähigkeit und damit auch den Wirtschaftsstandort Deutschland sichern.

Die angespannte Ausbildungslage, die durch die vorliegende Untersuchung bestätigt wird, veranlaßt die Bundesanstalt für Arbeit zu zusätzlichen Aktivitäten, die in der Öffentlichkeit die Probleme des Ausbil-

dungsmarktes noch bewußter machen und die Bereitschaft zur Berufsausbildung und zur Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in den Betrieben verstärken sollen.

Im Vordergrund standen und stehen wieder persönliche und telefonische Kontakte zu Betrieben und Verwaltungen, vor allem zu solchen, in denen wegen unterdurchschnittlicher Ausbildungsquoten am ehesten mit einer Steigerung des Ausbildungsangebotes gerechnet werden kann. So wurden von Oktober 1995 bis September 1996 143.000 persönliche Außendienstkontakte und 249.000 Telefonkontakte mit Betrieben aufgenommen, um Ausbildungsstellen zu akquirieren. Unterstützt wurden diese Aktivitäten durch einige 100.000 Anschreiben an Betriebe und durch mehrere hundert Ausbildungsmarktgespräche unter dem Motto „Mehr Ausbildungsplätze“. Später wurden diese Anstrengungen zur Gewinnung von Ausbildungsplätzen durch Kleinanzeigen, persönliche Briefe des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit an ausgewählte Betriebe, durch Telefonaktionen und Betriebskontakte der Mitarbeiter der Arbeits- und Berufsberatung und der Arbeitsvermittlung nochmals verstärkt.

Angesichts der sich öffnenden Schere zwischen Bewerbern und Ausbildungsstellen sind solche Aktivitäten auch 1997 erforderlich.

## Impressum

„Beschäftigungstrends“ Nr. 6/1997

**Alle Rechte** bei Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, 90327 Nürnberg

**Autoren:** Jürgen Kühl, Manfred Lahner, Barbara Pfeiffer, Projektgruppe „IAB-Betriebspanel“

**Redaktion:** Ulrich Möller

**Technische Herstellung:**

FALK Werbeagentur GmbH, Nürnberg

**Bestellmöglichkeit:** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg  
Tel. (09 11) 179-30 25.

**Ansprechpartner:**

Projektgruppe IAB-Betriebspanel,  
Bundesanstalt für Arbeit,  
Regensburger Straße 104, 90327 Nürnberg  
Tel. (09 11) 179-30 96 (Manfred Lahner)  
Fax (09 11) 179-32 58.  
e-mail: iab.ba@t-online.de

**IAB im INTERNET:**

<http://www.arbeitsamt.de/iab>

**Ab Juni 1997:**

[www.iab.de](http://www.iab.de)